

Unger, Josef

Der Turmhügel "Žižkův stůl" bei Malá Vrbka (Bezirk Hodonín)

Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity. E, Řada archeologicko-klasická. 1967, vol. 16, iss. E12, pp. 232-233

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/109962>

Access Date: 28. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

- ¹⁷ D. Sellmg, op. cit. obr. 63.
¹⁸ Z. Váňa, op. cit. str. 202—204.
¹⁹ Z. Váňa, op. cit. obr. 7 : 7.
²⁰ Z. Váňa, op. cit. obr. 7 : 4.
²¹ Z. Váňa, op. cit. str. 204.
²² V. Hrubý, Staré Město — Velkomoravský Velehrad, Praha 1965, str. 307.
²³ Viz nálezková zpráva: Jihozápadní předhradí, výzkum 1960 a 1962, vedoucí výzkumu *prof. dr. F. Kalousek*, Brno 1965 (uloženo na katedře prehistorie filosofické fakulty UJEP v Brně).
²⁴ V. Hrubý, op. cit. str. 307.
²⁵ Z. Váňa, op. cit. str. 202—204.
²⁶ Z. Váňa, op. cit. str. 239—241.
²⁷ Z. Váňa, op. cit. str. 239.
²⁸ Z. Váňa, op. cit. str. 240.
²⁹ J. Hoferková, op. cit. str. 122.
³⁰ M. Petrescu-Dimbovita, Slovanské sídliště v Moldavské oblasti Rumunska, SA VI-1 (1958) str. 214, obr. 4 : 5,7.
³¹ Z. Váňa, op. cit. str. 240.
³² Z. Váňa, op. cit. str. 241.
³³ Z. Váňa, op. cit. str. 240.
³⁴ V. Hrubý, op. cit. str. 308.
³⁵ Typ IA podle B. Dostála, op. cit. str. 74—75.
³⁶ V. Hrubý, op. cit. str. 304—308.
³⁷ V. Hrubý, op. cit. str. 304—308; Staré Město — velkomoravské pohřebiště „Na valách“, Praha 1955, str. 145—151.
³⁸ J. Poulik, Výsledky výzkumu na velkomoravském hradišti „Valy“ u Mikulčic, PA XLVIII (1957) str. 320—321.
³⁹ A. Cs. Sós, Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Keszthely—Fenekpuszta, Acta archaeologica Academiae scientiarum Hungaricae, T. XIII (1961) str. 295.
⁴⁰ V. Hrubý, Staré Město — Velkomoravský Velehrad, Praha 1965, str. 305.
⁴¹ M. R. Pernička, Zur Verbreitung und Typologie der römerzeitlichen Ringschüsseln, SPFFBU E 3 (1958), obr. 4 : 7, 5 : 6.
⁴² V. Hrubý, op. cit. str. 305. V. Hochmanová-Várová, Hrnčířská dílna z doby velkomoravské v Uh. Hradišti-Sadech, Almanach Velká Morava, Brno 1965, str. 134—135.
⁴³ Viz připravovaná monografie *prof. dr. F. Kalouska* o výzkumu velkomoravského hradiště Pohanska.

At the Slavonic fortification Břeclav-Pohansko among other pottery there have been found some fractions of bowls. According to Z. Váňa's „Misy v západoslovanské keramice, PA XLIX (1958)“ they may be classified into Ib, Iia, VIIIc though there are some deviations in form. Of much interest is the finding of 3 fractions of bowls of the so called antique and fine ceramics.

From the point of view of form, material and chronology they belong to the period of Great Moravia.

Translated by E. Dvořáková

Der Turmhügel „Žižkův stůl“ bei Malá Vrbka (Bezirk Hodonín)

Südwestlich der Gemeinde Malá Vrbka in der Wiesenflur „Zbrodek“, „Veselské“ und „Vojšice“, dicht am rechten Ufer des Baches, der unterhalb der Kuppe „Kobyla“ entspringt, befindet sich eine niedrige viereckige Anhöhe, die als „Žižkův stůl“ bezeichnet wird. Der Überlieferung nach wurde sie von den Hussiten aufgeschüttet,¹ bzw. mußten die Vorfahren der Bewohner von Malá Vrbka als Strafe, in ihren Mühen die Erde vom nahen Berge „Výzkum“ (oder auch „Dubník“ 439 m hoch) herantransportieren.² F. Dvorský vermutete daß es sich um einen Grenzhügel oder Grabhügel handelt.³

Die Anhöhe „Žižkův stůl“ ist der Rest einer mittelalterlichen Wasserburg,⁴ die mit der Ansiedlung in Verbindung stand, welche sich am rechten Bachufer befand. Der Turmhügel hat einen quadratischen Grundriß von 8,70×8,70 m große und ist an der Ost- und Nordseite von einem 8,0—10,0 m breiten Graben umgeben. An der Westseite fließt in Richtung Süd—Nord ein Bach, in den der Graben einmündet. Der Graben, der in Regenzeiten Wasser führt, hat eine maximale Tiefe von 1,0 m.⁵ Es wurden keine Spuren von Steinbauten festgestellt. In der Nähe des Turmhügels sind an einigen Stellen des rechten Bachufers kleine Erhöhungen, auf denen Funde von Lehmbewurf und Keramik vorkommen. Es handelt sich dabei wahrscheinlich um die von Feuer zerstörten Besiedlungen. Auf den quadratförmigen Grundriß wird ein Turmhaus angenommen. Ohne archäologische Forschungen kann an das Baumaterial des Hauses nicht geschlossen werden. Man kann aber mit größter Wahrscheinlichkeit annehmen, daß es sich um einen Holzbau gehandelt hat, der entweder ganz aus Holz gebaut war, oder auf einem Steinsockel stand.

Das Datieren des Objektes ist weder durch schriftliche Quellen, noch durch archäologische Funde möglich, so daß man nur auf gleichzeitige Parallelen angewiesen ist. Die viereckige Form der Wohnfläche datiert H. P. Schach'n bei mittelalterlichen Befestigungen in Niederösterreich (sog. Hausberge) als jüngere Erscheinung und bezeichnet die geringe Erhöhung des Turmhügels als Zeichen des Verfalls dieser Befestigungsform.⁶ In Deutschland, in der Umgebung Berlins, datiert J. Herrmann kleine viereckige Burgen ehestens

in das 13. Jahrhundert.⁷ Als mährische Parallele kann der Turmhügel bei Udánky (Bezirk Svitavy) angegeben werden, wo H. Weinelt die Funde in das 13.—15. Jahrhundert datierte.⁸

Mit Rücksicht auf die hingewiesenen Möglichkeiten kann der Beginn des befestigten Objektes in der Flur „Žižkův stůl“ bei Malá Vrbka, zeitigstens in das 13. Jahrhundert datiert werden. Da sich der Burgwall direkt in einer Wüstung befindet, deren Bezeichnung nicht bekannt ist (Vojšice?, Zbrodek?) und die Lage vom strategischen Standpunkt aus nicht gerade günstig erscheint, können wir nur von einem befestigten Feudalsitz sprechen.

J. Unger

¹ M. B., Z horné země, ČVMSO V, 1888, 124.

² Die Sage wird bisjetzt in Malá Vrbka erzählt.

³ F. Dvorský, Vlastivěda moravská, Strážnický okres, Brno 1914, 15—16.

⁴ V. Nekuda, Zaniklé osady na Moravě v období feudalismu, Brno 1961, 157.

⁵ Vom Gipfelpunkt des Plateaus gemessen.

⁶ H. P. Schad'n, Die Hausberge und verwandten Wehranlagen in Niederösterreich, Horn—Wien 1953, 269.

⁷ J. Herrmann, Die Vor- und Frühgeschichtlichen Burgwälle Groß—Berlins und des Bezirkes Potsdam, Berlin 1960, 83.

⁸ H. Weinelt, Grundriß der Schönhängster Burgenkunde, Sep. aus Mitteilungen zur Volks- und Heimatkunde des Schönhängster Landes 1937, 35.

Tvrziště „Žižkův stůl“ u Malé Vrbky (okr. Hodonín). V lučních tratích „Zbrodek“, „Veselské“ a „Vojšice“ jsou zbytky tvrze, jejíž obytný areál měl čtvercový půdorys o rozměrech 8,7 × 8,7 m. Kolem obytného areálu vede vodní příkop, hluboký 1 m a široký 8—10 m. Podle analogií z Dolního Rakouska, Německa i Moravy můžeme vznik tvrze v trati „Žižkův stůl“ datovat do 13. století.